



Erfahrungsbericht

Erasmus im Wintersemester 16/17 an der „Dublin School of Architecture“ , Ireland
Tessa Krämer, 5. Semester Bachelor

Bewerbung und Vorbereitungen vor dem Auslandsaufenthalt

Nachdem ich mir mit Hilfe von Informationsveranstaltungen von ehemaligen Erasmus Studenten bereits kleine Einblicke in das Thema „Auslandssemester“ verschaffen konnte, stand für mich fest, dass ich diese Erfahrung auch machen will. Da ich auch in erster Linie meine Englisch-Kenntnisse verbessern wollte, war die Entscheidung wohin die Reise geht schnell gefallen: Dublin!

Nachdem meine Bewerbung an beiden Universitäten erfolgreich angenommen wurde, begann ich im Juni mit der Wohnungssuche. Im Internet habe ich auf Seite daft.ie zahlreiche Wohngemeinschaften kontaktiert. Meist ohne Rückmeldung. Ich denke, dass Problem lag daran, dass ich nur für vier Monate etwas gesucht habe und leider nehmen viele Studentenwohnheime auch nur Studenten für ein Jahr. Zwei Wochen vor Reiseantritt beschloss ich dann auf der Seite homestay.com eine Gastfamilie zu suchen. Dort bin ich auch schnell fündig geworden. Allerdings sind diese noch einmal ein gutes Batzen teurer als eine normale Wohnung. Aber ich war natürlich froh endlich etwas gefunden zu haben.

In Dublin begann das Semester bereits im September. In der ersten Woche gab es eine Einführung für alle Erasmus Studenten von der DIT (Dublin Institution of Technology). Diese war sehr hilfreich und man konnte schnell neue Kontakte knüpfen. Außerdem bekam man dort auch den Studentenausweis und die Busfahrkarte (Leap Card). Die Busfahrkarte ist leider nicht direkt mit dabei, wie bei uns. Für 20 € pro Woche konnte man so viel fahren wie man wollte.

So richtig ging es dann eine Woche später mit einer kleinen Versammlung im Arbeitssaal los, in dem man später dann auch das ganze Semester gearbeitet hat und seinen eigenen

Platz hatte. Wir waren eine überschaubare Gruppe von ca. 50 Leuten (+10 Erasmus Studenten) und bekamen am ersten Tag von unserem Professor eine Einführung in den Hauptentwurf. Am Tag darauf machten wir unsere erste Exkursion in das kleine Örtchen Kilkenny, da sich dort das Grundstück für den Entwurf befand.

Studium

Die Kurse konnte ich in den ersten zwei Wochen wählen. Ich habe mich dann dazu entschieden die gleichen Kurse zu belegen wie meine Kommilitonen, da manche Kurse auch miteinander zusammen hingen. Ich belegte einen Entwurf für 15 CP's, Environ Service Materials (ESM) für 5 CP's und einen Revit Kurs für ebenfalls 5 CP's. Beide Kurse bezogen sich zwar auf den Entwurf, aber man hätte auch ein anderes Gebäude dafür auswählen können, wenn man den Entwurf nicht mit macht. Die Entwurfsaufgabe war



eine Primary School in Einzelarbeit zu entwerfen. Wir bekamen zwei Mal die Woche eine Korrektur von dem zugeteilten Professor oder einem Mitarbeiter. (Insgesamt wurden wir von zwei Professoren und vier Mitarbeitern betreut) An welchem Tag das stattfand war nicht festgelegt und wenn es nur ein Mal die Woche war war es auch gar kein Problem. Jeden Tag liefen die Betreuer im Arbeitssaal rum und waren verfügbar. Die Korrekturen verliefen immer so, dass die Professoren oder Mitarbeiter durch das Studio gelaufen sind und zu dir gekommen sind. Es war total ausreichend wenn man nur Skizzen hatte oder etwas am Laptop gezeigt hat, was das ganze sehr entspannt gemacht hat. Während dem Semester gab es 3 Zwischentestate die jeweils 15 % gezählt haben. Bei denen wurde aber auch nicht so viel Wert auf die Darstellung gelegt und so waren Skizzen und Arbeitsmodelle ebenfalls wieder ausreichend. Die Iren rechnen in Prozenten, was für mich ein wenig verwirrend war. Mehr als 70 Prozent entsprechen einer 1.0. Vom Arbeitsaufwand muss ich sagen war es nicht ganz so stressig wie in Darmstadt. Die Uni war Nachts und am Sonntagen auch geschlossen.

Der Kurs ESM ist bei uns wie Smart Building. Dort mussten wir 4 kleine Abgaben während dem Semester und eine etwas größere am Ende im Bezug auf unsere Primary School abgeben. Den Revit Kurs würde ich nicht als sinnvoll bezeichnen (ich würde nicht behaupten Revit nun benutzen zu können), aber es waren leicht verdiente 5 CP's.

Was ich sehr cool an der Uni fand ist, dass es so genannte Clubs and Societies gibt. Von Sport Teams bis hin zu Kochkursen und Harry Potter Fan Clubs ist dort alles vertreten. Es gab auch eine Erasmus Society die ab und an Ausflüge gemacht hat. Ich habe mich nur der ASA Society und der Dance Society angeschlossen, bei denen ich leider aber nur unregelmäßig teilgenommen habe. Aber ich kann sie auf jeden Fall empfehlen!

Des Weiteren war ich von den Druckkosten total verblüfft und bin es auch immer noch. Es gab Plotter die man selber bedienen konnte und dadurch hat ein A0 ca. einen Euro gekostet.

Die Iren

Ich würde fast behaupten ich hätte in kein herzlicheres Land reisen können. Die Iren sind die offensten Personen die ich bisher kennen gelernt habe und schon nach einer Woche fühlte ich mich heimisch. Sie machen ihrem Trinker-Ruf alle Ehre und so endete der Tag nach der Uni des Öfteren mit einem Pint im Pub um die Ecke. Dadurch kam ich auch schnell mit den Leuten in meinem Semester in Kontakt. Auch in der Uni waren sie immer sehr hilfsbereit und haben mir alles gezeigt, da man dort nicht wie bei uns einen eigenen Buddy hat.

Dublin und Irland

Dublin ist mit 550 000 Einwohnern eine sehr überschaubare Stadt und ich habe mich inmitten der alten Backsteinhäuser sehr wohl gefühlt. Das Zentrum kann gut zu Fuß erkundet werden. Wenn man auf die Busse angewiesen ist muss man immer etwas mehr Zeit mit einplanen, da diese gerne auch mal später kommen. Pünktlichkeit wird dort nicht sonderlich groß geschrieben. Dafür bleiben Fußgänger nie an roten Ampeln stehen. Im September bekam ich sofort einen Einblick in das wechselhafte irische Wetter. Man sagt es gibt alle Vier Jahreszeiten an einem Tag. Dahingegen war es im Winter meist trocken und um die 10 Grad.



Da ich schon immer mal nach Irland wollte um die Landschaft zu erkunden, war das Auslandssemester dort die perfekte Möglichkeit dafür. Im Endeffekt bin ich allerdings nicht so viel gereist wie ich es geplant hatte, was unter anderem daran lag, dass ich am Wochenende auch viel mit meinen irischen Freunden in Dublin gemacht habe. Ein paar Tagestrips unternahm ich z.B. nach Howth, Dun Laoghaire, Glendalough, Greystones, Galway und zu den Cliffs of Moher.

Wichtige Hinweise (Sachen die einem erst auffallen wenn man in einem anderen Land ist)

Im Alltag: Jeder sagt immer „Hey ya, how are you“ aber sie erwarten darauf keine Antwort (ich glaube sie wollen auch keine)

Busfahren: Du musst winken, sonst fährt der Bus weiter. Beim Aussteigen sagst du „Thank you“ (Und die Busfahrer bedanken sich dann sogar auch bei dir!)

Erfrischungsgetränke: Am Vormittag und nach 10 Uhr Abends kannst du keine alkoholischen Getränke kaufen. Ein Pint kostet ca. fünf bis sechs Euro.

Club: Egal in welchem Club, egal wie viel Eintritt. Um 3 Uhr Nachts heißt es Musik aus und Licht an. (Aber die Iren machen das wieder wett indem sie oft schon um 6 Uhr feiern gehen)

Fazit

Es war eine unglaubliche Erfahrung, die ich nur jedem ans Herz legen kann. Egal in welches Land. Man lernt nicht nur in der Uni dazu, sondern auch im Alltag und so etwas ist nur möglich wenn man mal für einen längeren Zeitraum im Ausland gelebt hat., meiner Meinung nach. Vor allem halte ich es für sehr sinnvoll mal die Arbeitsweise in einer anderen Universität mitzuerleben. Gerade bei Architektur wo es so viele verschiedene Möglichkeiten gibt.

Was mir am wichtigsten ist, ist dass ich dort viele Freundschaften für's Leben geschlossen habe und der nächste Flug nach Dublin ist bereits wieder gebucht.

